

## Drei Unfälle in Wattwil und in Neckertal

**Blaulich** In Oberhelfenschwil ist es am Freitagnachmittag zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Motorrad und einem Auto gekommen. Wie die Kantonspolizei St. Gallen in einem Communiqué schreibt, war eine 19-jährige Autofahrerin um kurz vor 14.30 Uhr auf der Dorfstrasse Richtung Ganterenschwil unterwegs. Hinter ihr fuhr eine 58-jährige Frau mit ihrem Motorrad in gleicher Richtung. Höhe Feldstrasse lenkte die 19-Jährige ihr Auto in die genannte Strasse ein. Gleichzeitig überholte die Motorradfahrerin das Auto auf der linken Seite. Dabei kam es zur Kollision zwischen dem Auto und dem Motorrad, wobei die 58-Jährige von ihrem Motorrad stürzte. Sie wurde durch den Unfall unbestimmt verletzt und musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden im Wert von mehreren tausend Franken.

Ein 37-Jähriger fuhr am Freitagabend in Wattwil mit seinem Auto auf der Hembergstrasse Richtung Hemberg. Dabei geriet er auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einer Mauer und einem Pfosten am linken Strassenrand. Das Auto kam schliesslich im angrenzenden Wiesland zum Stillstand. Es entstand Sachschaden im Wert von rund 10'000 Franken. Der 37-jährige Mann blieb unverletzt. Eine bei ihm durchgeführte beweissichere Atemalkoholprobe zeigte einen zu hohen Wert an. Dem 37-Jährigen wurde der Führerausweis auf der Stelle abgenommen.

Am Samstag, kurz nach 22 Uhr, wartete ein 66-jähriger Mann auf seinem Motorrad vor einer Baustellenampel in Necker. Dabei kippte er aus dem Stillstand mit seinem Motorrad zu Boden. Eine ausgerückte Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen stufte den unverletzten Motorradlenker als fahrunfähig ein. Entsprechend musste er nebst seinem Führerausweis auch eine Blut- und Urinprobe abgeben. (kapo/aro/ser)

## Sprache als zu hohe Hürde

Der Flüchtlingstag Toggenburg befasste sich dieses Jahr in Wattwil mit der Integration in die Arbeitswelt.

**Martin Knoepfel**

Die Flüchtlingspolitik gab in jüngster Zeit im Toggenburg viel zu reden. Der Grund: der Kauf der Liegenschaft Auboden in der Gemeinde Neckertal durch den Trägerverein Integrationsprojekte und die geplante Umnutzung für bis zu 150 Flüchtlinge. Beim diesjährigen Flüchtlingstag Toggenburg in Wattwil stand aber ein anderer Aspekt der Asylpolitik im Vordergrund: die Integration in den Arbeitsmarkt.

Gut 50 Personen liessen sich auf thematischen Spaziergängen darüber informieren. Der eine führte ins Alters- und Pflegeheim (APH) Risi sowie ins Oberstufenzentrum Risi. Beim zweiten ging es in den Hauptsitz des Baugeschäfts E. Weber AG, anschliessend in die Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg (BIZ). Diese Zeitung schloss sich der zweiten Gruppe an.

### 30 Prozent Ausländeranteil unter der Belegschaft

Im APH Risi wohnen neben Schweizerinnen und Schweizern auch Personen aus Dänemark, Deutschland, Griechenland und der Türkei. Noch grösser ist die Vielfalt bei den rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Sie stammen aus 20 verschiedenen Ländern. Rund 30 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben keinen roten Pass. Das APH Risi hat auch schon Asylbewerber ausgebildet. Im Schulhaus Hochsteig ist seit 2021 das Förderzentrum der Schulgemeinde Wattwil-Krinau angesiedelt.

Ueli Weber ist Geschäftsführer der E. Weber AG. Die Firma habe immer wieder Asylbewerber angestellt, etwa früher aus dem ehemaligen Jugoslawien und heute aus Afghanistan oder Syrien. Sie machen meist die zweijährige EBA-Ausbildung. Die Erfahrungen seien gut und die Firma wolle diesen Weg weiterbeschreiten, sagte Weber und wies zugleich auf die guten Löhne im Baugewerbe hin. Die Leu-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Flüchtlingstages waren zu Fuss unterwegs, um sich vor Ort informieren zu lassen. Bild: Martin Knoepfel

te wollten sich integrieren. Gerade Afghanen und Syrer bräuchten eine gute Schulbildung mit, vor allem in Mathematik, sagt er.

### Cécile Ziegler: «Mangelnde Kenntnis der Berufslehre»

Cécile Ziegler ist Leiterin des BIZ Toggenburg. Sie erinnerte daran, dass die Firma Heberlein Ende der 1960er-Jahre rund 40 Prozent Ausländer beschäftigte. Zielpublikum des BIZ Toggenburg sind laut Cécile Ziegler nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene. Ausländer aus EU- und Efta-Staaten fänden hier rasch eine qualifizierte Arbeit, sagt sie. Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene hätten hingegen Probleme. Viele

wüssten auch nicht, wie man hier Stellen findet.

Die Sprache bilde eine hohe Hürde bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Als weitere Probleme nannte Cécile Ziegler die mangelnde Kenntnis der Berufslehre, kulturelle Werthaltungen oder falsche Berufsbilder. Oft redeten auch die Familie und die Verwandtschaft der Jugendlichen bei der Berufswahl mit. Jugendliche, die eine Ausbildung schaffen, sind laut Cécile Ziegler oft ehrgeizig und gewillt, Weiterbildungen zu absolvieren.

### Der Migration ein Gesicht geben

Nadine Callegari arbeitet im Asylzentrum in Ebnat-Kappel,

wo sie Deutsch unterrichtet. Ihre Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen aus dem Asylzentrum ist, dass diese arbeiten wollen und darauf brennen, Geld zu verdienen. Viele hätten Familien in der Heimat, die sie unterstützen müssten. Die kulturellen Unterschiede zwischen den Heimatländern der Jugendlichen und der Schweiz seien sehr gross, sagt Callegari. Gross seien ebenfalls die Unterschiede unter den Jugendlichen: Einige seien lerngewohnt, andere könnten gerade mal den Namen schreiben.

Die Führung im BIZ beurteilten Nadine Callegari und Vreni Hofer unabhängig voneinander als sehr interessant. Vre-

ni Hofer engagiert sich beim Verein Integra Toggenburg, der Deutschkurse für Asylbewerber anbietet. Viele Asylbewerber seien schon sprachlich überfordert, sagt sie.

Der Flüchtlingstag Toggenburg wird mit einem jährlich wechselnden Thema durchgeführt. Dieses Jahr war es die Arbeitswelt. Remo Schweizer ist Diakon bei der evangelischen Kirchgemeinde mittleres Toggenburg. Das Ziel des Flüchtlingstags besteht laut Schweizer darin, der Migration ein Gesicht zu geben. Unterstützt wird der Anlass von evangelischen und katholischen Kirchgemeinden sowie von den B-Treffs Bütschwil, Ebnat-Kappel und Wattwil.